

Beratungsstelle für
Gewaltprävention

zukunft ohne gewalt

wir helfen weiter
ifs Beratungsstelle für Gewaltprävention
Tel. 05-1755-517



Hinschauen, handeln, verändern

Mit Verantwortung, Beratung und Kooperation Perspektiven für ein gewaltfreies Leben schaffen.

Häusliche Gewalt ist ein komplexes gesellschaftliches Problem. Die Verantwortung, Gewalt zu verhindern und Betroffene zu schützen, liegt bei uns allen. Nachhaltige Gewaltprävention erfordert das enge Zusammenspiel aller relevanten Akteur:innen, die Ausein- setzung mit Rollenbildern und die konsequente Förderung von Gleichberechtigung. Solange patriarchale Strukturen und starre Geschlechterstereotypen bestehen, bleiben Machtungleichheiten zwischen Männern und Frauen bestehen – ein Nährboden für Gewalt.

Eigenverantwortung stärken
Im Einsatz gegen Gewalt leistet die ifs Beratungsstelle für Gewaltprävention einen entscheidenden Beitrag. In Vorarlberg setzt sie das Angebot der verpflichtenden Beratung von Gefährder:innen nach einem Betretungs- und Annäherungsverbot um. Im Zentrum dieser Arbeit steht die kritische Auseinandersetzung mit dem gewalttätigen Verhalten, das Fördern von Eigenverantwortung sowie die Motivation der Klient:innen zu einer weiterführenden Gewaltberatung.

Lebensweltnahe Beratung
Die Arbeit folgt einem opferschutz- und lebensweltorientierten Ansatz. Das bedeutet, dass alle Maßnahmen darauf abzielen, das Risiko erneuter Gewalt zu minimieren und gleichzeitig den Schutz sowie die Sicherheit der Opfer zu erhöhen. Dabei wird die individuelle Lebensrealität der Klient:innen berücksichtigt, indem persönliche, soziale und strukturelle Rahmenbedingungen in die Beratung einfließen.

Gemeinsam gegen Gewalt
Eine zentrale Rolle spielt der interdisziplinäre Austausch. Unter dem Leitgedanken „Gemeinsam gegen Gewalt“ kooperieren die ifs Beratungsstelle für Gewaltprävention und die ifs Gewaltberatung eng mit den Opferschutzeinrichtungen des Institut für Sozialdienste (ifs). Besonders intensiv ist die Zusammenarbeit mit dem Gewaltschutzzentrum Vorarlberg. Wenn möglich, werden gemeinsam Risikobewertungen vorgenommen und Interventionen abgestimmt – stets mit dem Ziel vor Augen, Gewalt nachhaltig zu verhindern und Perspektiven für ein gewaltfreies Leben zu eröffnen. Die Arbeit mit Gefährder:innen stellt somit einen wichtigen Beitrag zum Opferschutz dar.

Starke Partnerschaften
Wirksame Gewaltprävention erfordert des Weiteren eine enge Zusammenarbeit mit externen Partner:innen – insbesondere mit den Sicherheitsbehörden und der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe. Diese wertvolle und konstruktive Zusammenarbeit auf Augenhöhe ermöglicht ein koordiniertes und zielgerichtetes Vorgehen gegen Gewalt. Dafür möchten wir uns herzlich bedanken. Unser Dank gilt zudem unserem Geldgeber, dem Bundesministerium für Inneres.

Mag. Mario Enzinger
und das Team der
ifs Beratungsstelle für
Gewaltprävention

Zahlen und Fakten 2024

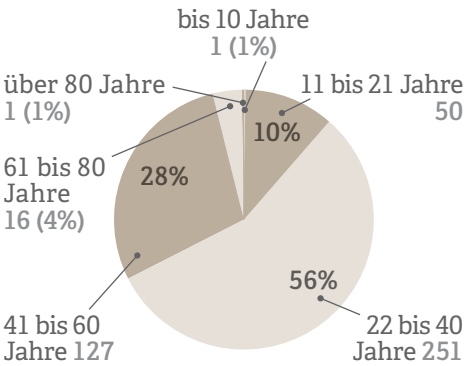
Ein Einblick in die Arbeit

Ein Jahr in Wort und Zahl

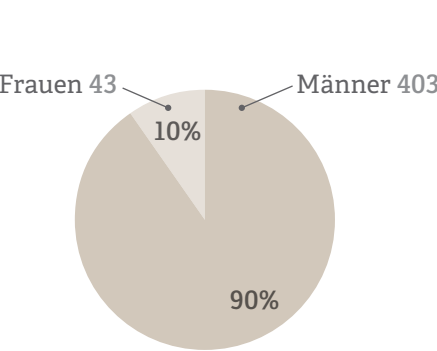
459	Gefährder:innen wurden im Jahr 2024 neu zugewiesen.
28	offene Fälle aus dem Jahr 2023 wurden abgeschlossen.
278*	Gefährder:innen absolvierten die Gewaltpräventionsberatung positiv.
13*	Gefährder:innen wurden nach Aktabtretung in einem anderen Bundesland beraten.
3*	Betretungs- und Annäherungsverbote wurden von der Behörde aufgehoben.
27*	Gefährder:innen befanden sich zum Erhebungszeitpunkt noch in Gewaltpräventionsberatung.
78*	Gefährder:innen nahmen zusätzliche Leistungen in Anspruch.
138*	Gefährder:innen brachen die Gewaltpräventionsberatung ab.

* Erhebungszeitraum 01.01.2024 bis 18.03.2025.

Alter der Gefährder:innen



Geschlecht der Gefährder:innen



Die ifs Beratungsstelle für Gewaltprävention

Gewaltfreie Handlungsalternativen erarbeiten

Personen, gegen die ein Betretungs- und Annäherungsverbot ausgesprochen wird, müssen eine verpflichtende Gewaltpräventionsberatung absolvieren. In Vorarlberg setzt die ifs Beratungsstelle für Gewaltprävention ein dementsprechendes Beratungsangebot um. Ziel ist es, das gewalttätige Verhalten kritisch zu hinterfragen und die Eigenverantwortung herauszuarbeiten.

Das Angebot orientiert sich an den individuellen Bedarfen und Problemstellungen der Klient:innen. Dabei werden u. a. folgende Inhalte berücksichtigt:

- Aktuelles Befinden der Klient:innen: Klärung, ob eine suizidale Krise vorliegt oder eine akute Gewalthandlung gegen Dritte geplant ist
- Deeskalierende Maßnahmen
- Psychosoziale Beratung und Stabilisierung im Sinne verhaltens- und einstellungsverändernder Maßnahmen
- Vermittlung von Empathie (Selbst- und Opferempathie), Perspektivenwechsel
- Stärkung der Selbstwahrnehmung
- Allgemeine rechtliche Informationen
- Anlassbezogene Gefährdungseinschätzung
- Weitervermittlung zur Bearbeitung von weiteren Problemstellungen (Schuldenberatung, Familienberatung etc.)

ifs Beratungsstelle für Gewaltprävention
Bahnhofstraße 18 | 6800 Feldkirch
Färbergasse 17/1 | 6850 Dornbirn
Telefon 05-1755-517
gewaltpraevention@ifs.at

Öffnungszeiten
Mo – Fr, 9 – 17 Uhr



Die ifs Beratungsstelle für Gewaltprävention wird finanziert aus Mitteln des BMI.

Bundesministerium Inneres